

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Österreichs Außenwirtschaft 2020¹

Erza Aruqaj, Lisa Reitbrecht²

Österreichs Außenwirtschaft erlebt durch die COVID-19-Pandemie einen deutlichen Einbruch. So verzeichneten 2020 sowohl die Gesamtexporte als auch -importe im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von jeweils 15%. Aufgrund der notwendigen gesundheitspolitischen Maßnahmen war der Reiseverkehr am stärksten betroffen. Nichtsdestotrotz wirkte sich der Leistungsbilanzsaldo mit +9,5 Mrd EUR bzw. 2,5% des BIP weiterhin positiv auf die österreichische Wirtschaftsentwicklung aus.

Auch bei den finanziellen Verflechtungen mit dem Ausland hinterlässt die Pandemie deutliche Spuren. Im Jahr 2020 belief sich Österreichs Kapitalbilanzsaldo auf +5,2 Mrd EUR und lag damit deutlich unterhalb des Vorjahreswertes (+16,9 Mrd EUR). Pandemiebedingte Effekte waren vor allem bei den grenzüberschreitenden Wertpapiergeschäften zu beobachten: Der deutliche Aufbau von Wertpapierverpflichtungen gegenüber dem Ausland wurde größtenteils durch die Finanzierung staatlicher Hilfsmaßnahmen bestimmt. Inländische Investorinnen und Investoren zeigten während der Pandemie Interesse an ausländischen Wertpapieren – insbesondere Aktien und Investmentfonds.

Vergleicht man die bisherigen Auswirkungen der Pandemie mit jenen der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009, zeigt sich, dass Letzteres längerfristige Auswirkungen auf die Güterexporte hatte, während die Pandemie neben dem Einbruch des Reiseverkehrs auch durch die rasche Reaktion des Staates gekennzeichnet ist.

Mehr als zehn Jahre nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 wurde die globale Wirtschaft von der COVID-19-Pandemie getroffen. Die damit einhergehenden gesundheitspolitischen Maßnahmen hatten Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die internationalen Wirtschaftsverflechtungen. So erfuhr Österreich im Jahr 2020 den größten Einbruch der Wirtschaftsleistung in der zweiten Republik – das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte real zu Vorjahrespreisen um –6,6% und lag damit im Euroraum-Durchschnitt³.

Als kleine offene Volkswirtschaft sind für Österreich internationale Verflechtungen besonders wichtig. Die Außenwirtschaft war durch massive Reise- und Transportbeschränkungen sowie Unterbrechungen der globalen Wertschöpfungsketten stark betroffen, was in weiterer Folge zu einem Rückgang des grenzüberschreitenden Güter- und Dienstleistungshandels geführt hat. Diese Maßnahmen hinterließen auch in den finanziellen Verflechtungen mit dem Ausland deutliche Spuren.

¹ Die folgende Analyse entstand im Zuge der OeNB-Presskonferenz „2020 – Ein außergewöhnliches Jahr mit außenwirtschaftlichen Folgen: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Österreichs Außenwirtschaft“ am 6. Mai 2021 (<https://www.oenb.at/Presse/20210506.html>).

² Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, erza.aruqaj@oenb.at und lisa.reitbrecht@oenb.at. Die Autorinnen bedanken sich für die Unterstützung von Eva Ubl, Thomas Cernohous, Predrag Cetkovic, Matthias Fuchs und Jacob Wagner.

³ S. Tabelle der OeNB „Bruttoinlandsprodukt – real“ in <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=10.8>.

1 Auswirkungen der Pandemie zeigen sich bei Exporten und Importen

1.1 Österreichs Güter- und Dienstleistungshandel bricht im Verlauf der Pandemie ein

Die Leistungsbilanz erfasst als realwirtschaftlicher Teil der Zahlungsbilanz alle grenzüberschreitenden Transaktionen, die Güter, Dienstleistungen oder Einkommen betreffen, und trägt mit ihrem Saldo zur Wirtschaftsleistung Österreichs bei. Die Gesamtexporte und -importe – die alle Güter-, Dienstleistungs- und Einkommensströme beinhalten – sind gegenüber dem Vorjahr um jeweils 15 % gesunken (Tabelle 1). Während die Güterexporte 2020 ein Minus von –7 % bzw. –10,9 Mrd EUR zeigten, erlitten die Dienstleistungsausfuhren mit –17 % bzw. –11,4 Mrd EUR einen wesentlich höheren Einbruch als während der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 (–10 %). Besonders stark betroffen waren als Teil der Dienstleistungsexporte die Reiseverkehrseinnahmen, die 2020 im Vergleich zum Vorjahr (20,5 Mrd EUR) um –40 % auf 12,3 Mrd EUR eingebrochen sind. Importseitig kam es aufgrund der pandemiebedingt geringeren Nachfrage auch zu ähnlich starken Rückgängen. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Güterimporte um –9 % und die Dienstleistungsausgaben um –16 %.

1.2 Positiver Außenbeitrag durch Leistungsbilanzüberschuss

Trotz des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds hat sich der seit 2002 anhaltende Trend eines positiven Leistungsbilanzsaldos in Österreich fortgesetzt. Im Jahr 2020 ergab sich ein Plus von 9,5 Mrd EUR bzw. 2,5 % des BIP (Grafik 1). Der Leistungsbilanzüberschuss wurde von den positiven Nettoexporten des Güterhandels in Höhe von 5,3 Mrd EUR sowie vom positiven Reiseverkehrssaldo in Höhe von 8 Mrd EUR getrieben. Letzteres ist darauf zurückzuführen, dass sich die Reiseverkehrsausgaben der Österreicherinnen und Österreicher im Ausland mit –59 % noch stärker reduzierten als die Reiseverkehrseinnahmen mit –40 %. Die Importe und Exporte unternehmensbezogener Dienstleistungen⁴ waren nahezu

Tabelle 1

Leistungsbilanz

Gesamtexporte und -importe	2019			2020			Veränderung		Veränderung	
	Exporte	Importe	Saldo	Exporte	Importe	Saldo	Exporte	Importe	Exporte	Importe
	in Mrd EUR						in %		absolut	
Güter	152,5	149,6	3,0	141,7	136,4	5,3	–7,0	–9,0	–10,9	–13,2
Dienstleistungen	68,2	58,4	9,8	56,8	48,9	7,9	–17,0	–16,0	–11,4	–9,4
hiervon Dienstleistungen ohne Reiseverkehr	47,7	48,0	–0,3	44,5	44,7	–0,1	–7,0	–7,0	–3,2	–3,3
hiervon Reiseverkehr	20,5	10,4	10,1	12,3	4,3	8,0	–40,0	–59,0	–8,2	–6,1
Einkommen i. w. S.	35,7	37,2	–1,5	20,2	23,8	–3,7	–44,0	–36,0	–15,5	–13,4
Gesamt	256,4	245,2	11,3	218,7	209,2	9,5	–15,0	–15,0	–37,8	–36,0

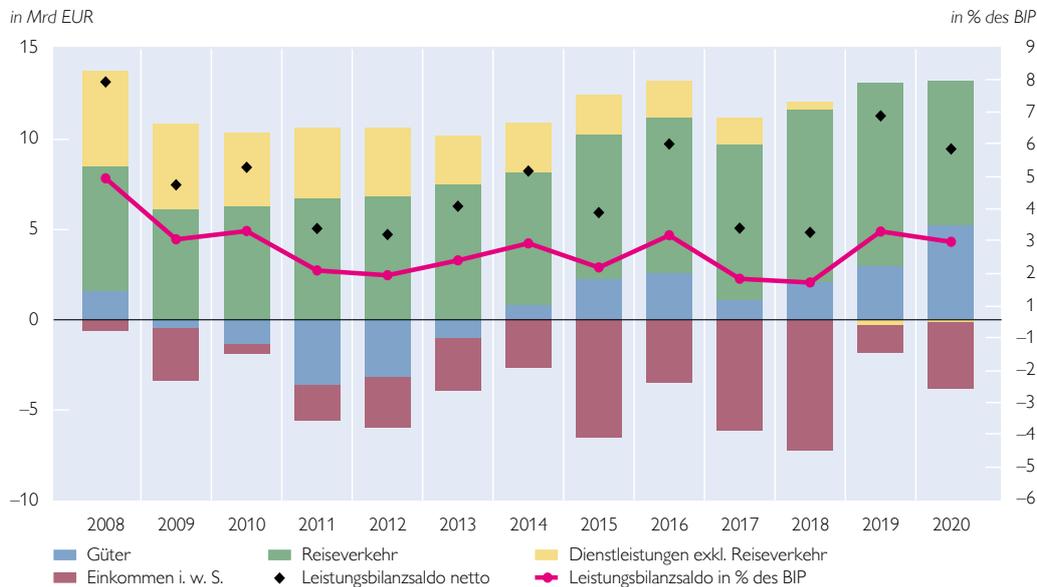
Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Vorläufige Daten für 2020.

⁴ Dienstleistungen ohne Reiseverkehr.

Grafik 1

Österreichs Leistungsbilanzsaldo im historischen Vergleich



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

Anmerkung: Vorläufige Daten für 2020.

ausgeglichen, und die Einkommen⁵ wiesen einen negativen Saldo (–3,7 Mrd EUR) auf. Des Weiteren lag der Saldo der Vermögensübertragungen 2020 bei –0,6 Mrd EUR (2019: –0,3 Mrd EUR).

1.3 Güterhandel weniger stark betroffen als Dienstleistungshandel

Der Güterhandel war mit einem Exportrückgang von insgesamt –7% und einem Importrückgang von insgesamt –9% relativ betrachtet weniger stark von der pandemiebedingten Wirtschaftskrise betroffen als der Dienstleistungshandel. Die Güterexporte sind im Vergleich zum Vorjahr insgesamt von 153 Mrd EUR auf 142 Mrd EUR gesunken. Die stärksten Rückgänge in absoluten Zahlen wurden bei Maschinen und Fahrzeugen⁶ (–7,5 Mrd EUR bzw. –12%), bearbeiteten Waren⁷ (–3,1 Mrd EUR bzw. –10%) und konsumnahen Fertigwaren⁸ (–1,2 Mrd EUR bzw. –7%) beobachtet (Grafik 2). Exportzuwächse konnten lediglich bei volumenmäßig betrachtet weniger bedeutenden Kategorien wie Ernährung sowie bei medizinischen und pharmazeutischen Erzeugnissen (Teil der chemischen Erzeugnisse) von jeweils +3% verzeichnet werden.

Die Güterimporte sind insgesamt um –9% gesunken (von 150 Mrd EUR auf 136 Mrd EUR). Die stärksten absoluten Rückgänge verzeichneten Maschinen und

⁵ Einkommen im weiteren Sinne enthalten grenzüberschreitendes Primäreinkommen (z. B. Arbeitnehmerentgelte, Vermögenseinkommen) sowie Sekundäreinkommen (laufende Transferzahlungen ohne wirtschaftlichen Gegenwert, z. B. Gastarbeiterüberweisungen).

⁶ Die größten Rückgänge im Export von Maschinen und Fahrzeugen wurden bei Kraftmaschinen (–18%) und Straßenfahrzeugen (–17%) verzeichnet.

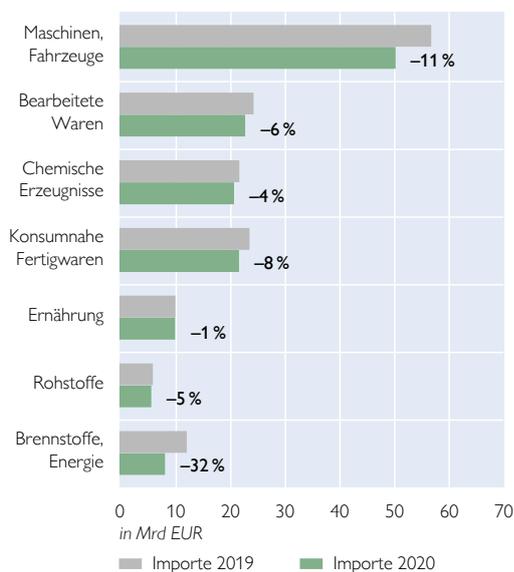
⁷ Hier waren vor allem die Untergruppen Eisen und Stahl (–19%) sowie Metallwaren (–8%) betroffen.

⁸ Exportseitiger Rückgang bei konsumnahen Fertigwaren wie Bekleidung und Bekleidungszubehör (–13%) sowie Schuhen (–17%).

Güterimporte und -exporte: Jahreswachstum 2020

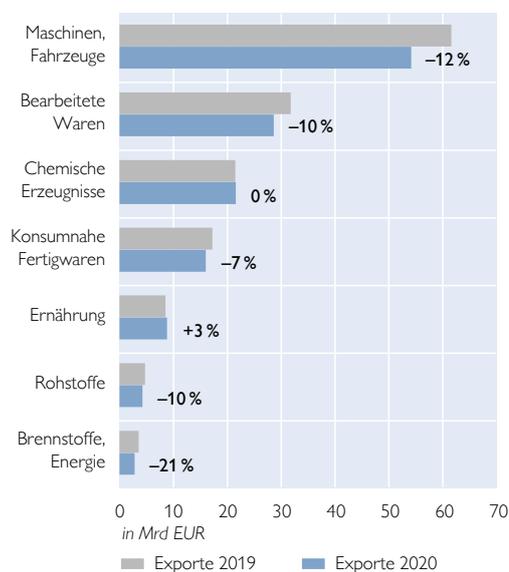
Güterimporte¹, gesamt: -9%

in % gegenüber dem Vorjahr



Güterexporte¹, gesamt: -7%

in % gegenüber dem Vorjahr



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

¹ Ausgewählte Gütergruppen geordnet nach dem Gesamtexportvolumen 2020.

Fahrzeuge⁹ (-6,5 Mrd bzw. -11%), konsumnahe Fertigwaren¹⁰ (-1,9 Mrd EUR bzw. -8%) sowie Brennstoffe und Energie (-4 Mrd EUR bzw. -32%), wobei letzterer Rückgang fast zur Gänze durch den niedrigeren Ölpreis getrieben wurde.

1.4 Reiseverkehr erfährt historischen Einbruch

Der Reiseverkehr spielt für Österreichs Realwirtschaft eine bedeutende Rolle. Wie bereits erwähnt, trägt er im großen Maße zum positiven Leistungsbilanzsaldo bei. Im Jahr 2020 erlitten die Reiseverkehrseinnahmen und -ausgaben Österreichs bedingt durch die gesundheitspolitischen Maßnahmen, die zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie eingeführt wurden, einen enormen Einbruch.

Die österreichische Tourismusbranche hat im Jahresvergleich um -40% weniger Einnahmen durch ausländische Gäste erwirtschaften können und damit einen historischen Einbruch erfahren (Grafik 3). Auch die Reiseverkehrsausgaben der Österreicherinnen und Österreicher sanken mit -59% erheblich.

Der Reiseverkehrssaldo reagierte stark auf die pandemiebedingten Schließungen im zweiten und vierten Quartal. Während das erste Quartal 2020 noch weitgehend von der Pandemie unberührt blieb und im dritten Quartal die Lockerungen der Corona-Maßnahmen den Sommertourismus größtenteils zuließen, brachen die Reiseverkehrseinnahmen im zweiten und vierten Quartal um mehr als 80% ein.

⁹ Besonders betroffen war der Import von Kraftmaschinen (-18%) und Straßenfahrzeugen (-18%).

¹⁰ Importseitiger Rückgang bei konsumnahen Fertigwaren vor allem bei Bekleidung und Bekleidungszubehör (-8%) sowie Schuhen (-11%).

Grafik 3

Im dritten Quartal 2020 sind die Nächtigungen¹¹ ausländischer Gäste zwar um 26 % gesunken, jedoch wurde in diesem Quartal bei inländischen Gästen ein Plus von 19 % verbucht, sodass der Gesamtrückgang der Nächtigungen im dritten Quartal nur bei 14 % lag.

Eine regionale Betrachtung zeigt, dass der Städtetourismus den stärksten Einbruch erlebte. So verzeichnete Wien im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Nächtigungen von –77,2 %¹², während beispielsweise in den westlichen Bundesländern die Nächtigungsrückgänge nur zwischen 30 % und 40 % lagen.

Reiseverkehrseinnahmen

Jahresvergleich

in Mrd EUR; in % im Vergleich zum Vorjahr



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Quartalsvergleich

in Mrd EUR; in % im Vergleich zum Vorjahresquartal



□ Unterschied zu 2019 ■ 2020

1.5 Handel mit unternehmensbezogenen Dienstleistungen erweist sich krisenresistent, verzeichnet aber ebenfalls Rückgänge

Die unternehmensbezogenen Dienstleistungen zeigten im Gegensatz zum Reiseverkehr geringere Rückgänge auf und scheinen somit in der aktuellen COVID-19-Pandemie krisenresistenter zu sein. Exportseitig machten die unternehmensbezogenen Dienstleistungen im Durchschnitt der letzten zehn Jahre ca. 70 % der gesamten Dienstleistungen aus; importseitig lag dieser Anteil sogar bei etwa 80 %.

Die Exporte unternehmensbezogener Dienstleistungen sind im Jahr 2020 um –7 % bzw. –3,2 Mrd EUR geringer ausgefallen als im Vorjahr. Auf Exporte von Transportdienstleistungen¹³ (–2,2 Mrd EUR bzw. –13 %), traditionelle Dienstleistungen¹⁴ (–0,3 Mrd EUR bzw. –4 %) und Beratungsdienstleistungen¹⁵ (–0,4 Mrd EUR bzw. –9 %) sind die größten Rückgänge in absoluten Zahlen zurückzuführen (Grafik 4). Eine Exportsteigerung gab es hingegen beispielsweise bei EDV-Dienstleistungen (+0,1 Mrd EUR bzw. +2 %) und Ingenieursdienstleistungen (+0,1 Mrd EUR bzw. +4 %), die der Kategorie technische Dienstleistungen angehören.

Unternehmensbezogene Dienstleistungsimporte haben sich ähnlich den Exporten entwickelt und sind um –7 % bzw. –3,4 Mrd EUR zurückgegangen. Auch beim Import waren die größten absoluten Rückgänge beim Transport (–2,3 Mrd EUR bzw. –14 %) – insbesondere beim Personentransport (–72 %) –, bei den traditionellen

¹¹ S. Nächtigungsstatistik der Statistik Austria in http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html.

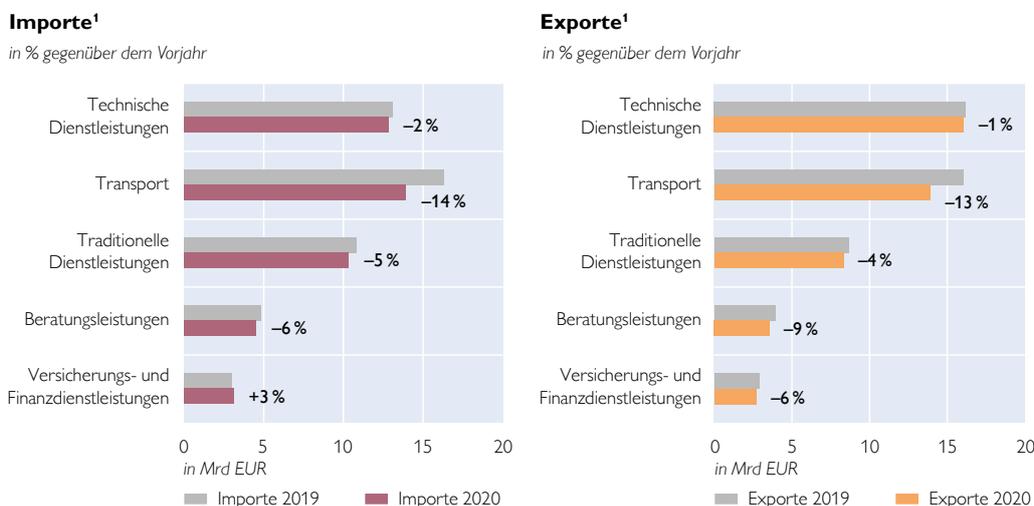
¹² Hier sind sowohl inländische als auch ausländische Gäste inkludiert.

¹³ Den größten Rückgang hat hier die Unterkategorie Personentransport mit –50 % erfahren.

¹⁴ Als Teil der traditionellen Dienstleistungen waren 2020 vor allem die Dienstleistungen für persönliche Zwecke, für Kultur und Erholung mit –23 % betroffen.

¹⁵ Die Dienstleistungsexporte für Werbung und Marktforschung verzeichneten als Teil der Beratungsdienstleistungen den stärksten Rückgang mit –15 %.

Entwicklung unternehmensbezogener Dienstleistungen



Dienstleistungen¹⁶ (–0,6 Mrd EUR bzw. –5 %) und bei den Beratungsdienstleistungen¹⁷ (–0,3 Mrd EUR bzw. –6 %) zu beobachten. Importzuwächse konnten hingegen beispielsweise bei den Versicherungs- und Finanzdienstleistungen (+0,1 Mrd EUR bzw. +3 %) und als Teil der technischen Dienstleistungen bei den EDV-Dienstleistungen (+0,2 Mrd EUR bzw. +4 %) verzeichnet werden.

1.6 Deutschland weiterhin wichtigster Handelspartner Deutschlands

Der Gesamtrückgang des Güter- und Dienstleistungshandels¹⁸ im Euroraum betrug im Vergleich zum Jahr 2019 exportseitig –10 % bzw. –22,3 Mrd EUR und importseitig –11 % bzw. –22,6 Mrd EUR. Dieser Rückgang ist auch auf beiden Seiten bei fast allen Handelspartnern erkennbar (Grafik 5). Sowohl 2019 also auch 2020 sind mehr als die Hälfte (54 %) aller österreichischer Güter- und Dienstleistungsexporte auf Länder zurückzuführen, die dem Euroraum angehören. Importseitig liegt dieser Anteil sogar bei 58 %. Innerhalb des Euroraums und auch global betrachtet bleibt Deutschland mit einem Anteil von 32 % an den Gesamtexporten und 34 % an den Gesamtimporten unverändert der bedeutendste Handelspartner für die österreichische Realwirtschaft. Vor allem für Österreichs Güterimporte gewinnen China¹⁹ (+3 %) und die Schweiz²⁰ (+8 %) an Bedeutung.

¹⁶ Die größten Rückgänge gab es hier bei den Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Erholung mit –8 % und bei den Bauleistungen mit –7 %.

¹⁷ Die am stärksten betroffene Unterkategorie war Dienstleistungen zur Wirtschaftsprüfung, Rechnungswesen und Steuerberatung mit –14 %.

¹⁸ Exporte und Importe setzten sich in dieser Darstellung zu $\frac{2}{3}$ aus Gütern und zu $\frac{1}{3}$ aus Dienstleistungen zusammen.

¹⁹ Güterimporte aus China sind 2020 um 5 % gestiegen. Den größten Zuwachs in absoluten Zahlen gab es bei den bearbeiteten Waren mit +33 % und bei den chemischen Erzeugnissen mit +13 %.

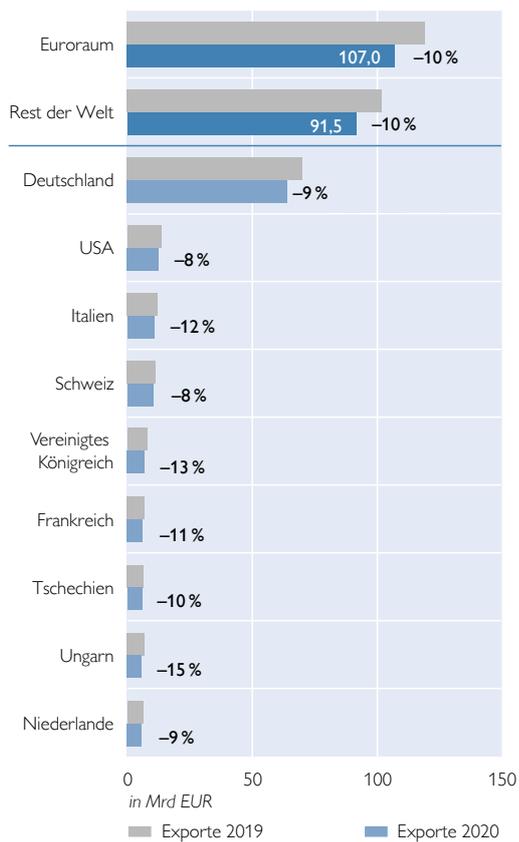
²⁰ Güterimporte aus der Schweiz haben 2020 um 8 % zugenommen. Dies ist vor allem auf einen Anstieg der Importe von chemischen Erzeugnissen von +33 % zurückzuführen.

Grafik 5

Güter- und Dienstleistungshandel mit den wichtigsten Handelspartnern Österreichs 2020

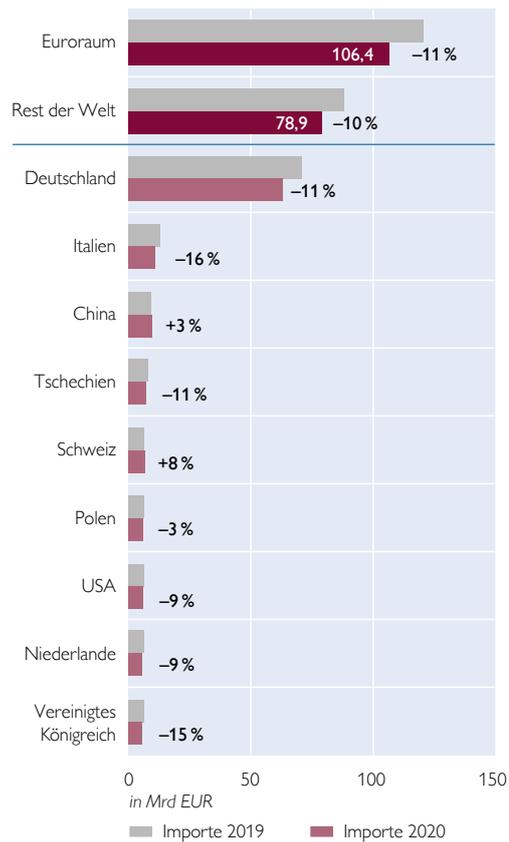
Exporte

in % im Vergleich zum Vorjahr



Importe

in % im Vergleich zum Vorjahr



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Vorläufige Daten für 2020.

2 Pandemie hinterlässt deutliche Spuren bei finanziellen Verflechtungen mit Ausland

Die COVID-19-Pandemie zeigte die ersten Auswirkungen in der Realwirtschaft, hinterlässt jedoch auch deutliche Spuren bei den finanziellen Verflechtungen mit dem Ausland. Die Kapitalbilanz als Spiegelbild zur Leistungsbilanz wies seit 2002 durchwegs positive Salden auf. Österreich veranlagte also mehr Kapital im Ausland, als von diesem zufließt. Auch 2020 belief sich Österreichs Kapitalbilanzsaldo auf +5,2 Mrd EUR (Tabelle 2), lag damit aber deutlich unterhalb des Vorjahreswertes (+16,9 Mrd EUR).

Tabelle 2

Kapitalbilanz

Transaktionen	Q1 19	Q2 19	Q3 19	Q4 19	2019	Q1 20	Q2 20	Q3 20	Q4 20	2020
	<i>in Mrd EUR</i>									
Kapitalbilanz	5,8	2,1	5,3	3,7	16,9	4,8	-2,8	4,5	-1,3	5,2
Direktinvestitionen	-0,9	3,0	1,4	3,1	6,7	2,2	-1,3	6,7	2,8	10,5
Forderungen	1,8	7,0	11,8	-21,4	-0,8	2,0	-5,0	-6,1	-3,5	-12,7
SPEs	1,1	3,0	7,9	-22,6	-10,5	-0,3	-0,2	-4,7	-4,5	-9,8
Liegenschaften	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,2
Direktinvestitionen i. e. S	0,7	3,9	3,8	1,2	9,5	2,2	-4,9	-1,4	1,0	-3,1
Verbindlichkeiten	2,7	3,9	10,4	-24,5	-7,5	-0,2	-3,8	-12,8	-6,4	-23,2
SPEs	0,1	1,8	12,2	-22,2	-8,0	-0,6	0,0	-5,2	-1,9	-7,7
Liegenschaften	-0,1	-0,0	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Direktinvestitionen i. e. S	2,7	2,1	-1,8	-2,3	0,7	0,4	-3,8	-7,6	-4,5	-15,5
Portfolioinvestitionen	-1,1	-2,6	0,2	-1,8	-5,3	-8,4	-12,7	6,7	-0,1	-14,5
Forderungen	2,5	2,7	2,2	2,8	10,2	-0,3	9,1	0,4	9,1	18,3
Verbindlichkeiten	3,6	5,3	2,0	4,6	15,6	8,1	21,7	-6,2	9,2	32,8
Sonstige Investitionen	7,9	1,3	3,0	2,2	14,4	10,5	11,3	-9,4	-5,8	6,6
Forderungen	18,5	4,3	-0,4	-9,0	13,4	10,3	5,6	-1,7	-21,2	-7,0
Verbindlichkeiten	10,6	3,0	-3,4	-11,1	-1,0	-0,2	-5,7	7,7	-15,4	-13,7
Finanzderivate	-0,0	0,1	0,4	0,9	1,4	-0,4	0,3	0,6	0,6	1,1
Währungsreserven	-0,0	0,2	0,3	-0,7	-0,2	0,9	-0,5	-0,1	1,2	1,5

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

2.1 Rückgänge bei Direktinvestitionen mehrheitlich nicht durch Pandemie bedingt

Bei Direktinvestitionen²¹ wird international ein deutlicher Rückgang der globalen Flüsse erwartet.²² Auch Österreich verzeichnete 2020 sowohl aktiv- als auch passivseitig negative Flüsse. Hierbei dominierten bei Desinvestitionen allerdings einzelne große Fälle, die nicht mit der Pandemie im Zusammenhang standen (beispielsweise die Borealis-Übernahme durch die OMV²³). Ein Pandemieeffekt war jedoch u. a. bei der Aufwertung des Euros bezüglich aktiver Direktinvestitionen zu sehen, was zu negativen Wechselkurseffekten führte.

Da die Desinvestitionen (Rückgänge in den Verbindlichkeiten) höher waren als der Rückgang bei den Forderungen, ergab sich im Saldo der Direktinvestitionen im weitesten Sinn 2020 ein Plus von 10,5 Mrd EUR. Aufgrund dieser Rückgänge in den Bruttogrößen ist der Saldo 2020 mit +6,7 Mrd EUR höher als noch im Vorjahr.

Bei strategischen, langfristigen Investitionen fanden somit geplante Übernahmen und Investitionen 2020 statt, jedoch können Pandemieeffekte zeitverzögert auch bei Direktinvestitionen eintreten.

²¹ Direktinvestitionen sind grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen mit einem Anteil von mindestens 10 % am stimmberechtigten Kapital. Ab diesem Schwellenwert wird ein längerfristiges Engagement der Investorin bzw. des Investors am Unternehmen unterstellt.

²² S. Beitrag der UNCTAD „Global foreign direct investment fell by 42 % in 2020, outlook remains weak“ in <https://unctad.org/news/global-foreign-direct-investment-fell-42-2020-outlook-remains-weak>.

²³ S. Beitrag der OMV „OMV erhöht ihren Anteil an Borealis auf 75 %“ in <https://www.omv.com/de/blog/omv-erhoeh-ihren-anteil-an-borealis-auf-75-prozent>.

2.2 Ausländische Aktien gefragt, Pandemieeffekte prägen Wertpapierverbindlichkeiten

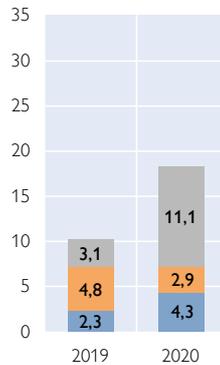
Grafik 6

Der Forderungsaufbau in den Portfolioinvestitionen²⁴ in Höhe von 18,3 Mrd EUR zeigt ein deutliches Plus im Vergleich zum Vorjahr (+10,2 Mrd EUR) und geht mit 11,1 Mrd EUR auf österreichische Banken zurück, die nach längerer Abbauphase wieder vermehrt in Banktitel und Staatsanleihen investierten (Grafik 6). Darüber hinaus war ein Pandemieeffekt beim Anlageverhalten der inländischen Haushalte zu erkennen: So flossen 1,7 Mrd EUR in ausländische börsennotierte Aktien (darunter impfstoffproduzierende Unternehmen). Weitere 1,8 Mrd EUR wurden in Form von Investmentzertifikaten investiert.

Portfolioinvestitionen

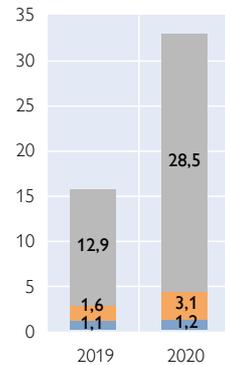
Forderungen

in Mrd EUR



Verbindlichkeiten

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Bei den Verbindlichkeiten war mit +32,8 Mrd EUR ein hoher Anstieg beobachtbar. Österreichische Unternehmen refinanzierten sich im Ausland und emittierten Wertpapiere in Höhe von 8,8 Mrd EUR, um Liquidität für länger geplante Investitionen im Jahr 2020 zu generieren. Die Verbindlichkeiten wurden außerdem von den pandemiebedingten Emissionen verzinslicher Wertpapiere des Staates (12 Mrd EUR) geprägt.

Damit wiesen die Transaktionen in den Portfolioinvestitionen für 2020 im Saldo ein Minus von 14,5 Mrd EUR auf und lagen damit deutlich höher als noch im Vorjahr (-5,3 Mrd EUR).

2.3 Staatliche Unterstützungsmaßnahmen erfordern umfangreiche Refinanzierung durch Wertpapiere

Der Staat reagierte auf die COVID-19-Pandemie mit dem raschen Aufbau großer Liquiditätspolster: 2020 wurden (netto) 12 Mrd EUR der Staatsemissionen von ausländischen Investorinnen und Investoren gekauft. Günstige Finanzierungsbedingungen erleichtern derzeit die schnelle Schuldenaufnahme und limitieren die zusätzliche Belastung durch Zinszahlungen.

Die Staatsanleihen wurden zwar auf dem Primärmarkt – wie auch in der Vergangenheit – größtenteils von ausländischen Investorinnen und Investoren gekauft, gleichzeitig gab es aber auch Rückkäufe auf dem Sekundärmarkt durch inländische Investorinnen und Investoren. Ein wesentlicher Teil davon waren die Staatsanleihenkäufe im Rahmen des PSPP (*public sector purchase programme*²⁵) und das Pandemienotfallkaufprogramm (*pandemic emergency purchase programme* – PEPP²⁶) der EZB, das in Österreich durch die OeNB operationalisiert wurde.

²⁴ Portfolioinvestitionen sind grenzüberschreitende Wertpapiergeschäfte, sofern diese keine Beteiligungen über 10 % darstellen, da sie sonst den Direktinvestitionen zuzuordnen sind. Für Anlegerinnen und Anleger stehen Profite in Form von Renditen im Vordergrund, während bei Direktinvestitionen der kontrollierende Aspekt vordergründig ist.

²⁵ S. <https://www.ecb.europa.eu/mopo/implement/app/html/index.en.html> zu „Asset purchase programmes“.

²⁶ S. <https://www.ecb.europa.eu/mopo/implement/pepp/html/index.en.html> zu „Pandemic emergency purchase programme (PEPP)“.

3 Zwischenstand der Auswirkungen der Pandemie im Jahr 2020 verglichen mit der Krise 2008/2009

Sowohl die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 als auch die pandemiebedingte Wirtschaftskrise 2020 waren deutliche Zäsuren: Beide wirkten sich insbesondere negativ auf die internationalen Verflechtungen aus. Vergleicht man die Auswirkungen der beiden Krisen auf die Außenwirtschaftskomponenten, kann man dennoch deutliche Unterschiede erkennen. Da die COVID-19-Pandemie aktuell noch nicht ausgestanden ist, handelt es sich aber nur um einen Zwischenstand, der hier näher beleuchtet wird.

3.1 Güterverkehr durch COVID-19-Pandemie weniger stark betroffen

Ein Vergleich der Außenbeitragskomponenten während der COVID-19-Pandemie 2020 und der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 zeigt, dass die Güterexporte in der Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich stärker betroffen waren und zweieinhalb Jahre benötigten, um das Vorkrisenniveau wieder zu erreichen (Grafik 7). Im Jahr 2020 konnte das Vorkrisenniveau nach einem Rückgang der Güterexporte von –19 % im zweiten Quartal hingegen schon im vierten Quartal wieder erreicht werden.

Ein anderes Bild ergibt sich bei den Dienstleistungsexporten, die 2008 weitaus weniger betroffen waren als 2020, was insbesondere für den Reiseverkehr gilt. Während 2008/2009 die Reiseverkehrseinnahmen das übliche saisonale Muster aufwiesen, brachen diese im zweiten und vierten Quartal 2020 fast vollständig ein. Bei den sonstigen Dienstleistungen zeigte sich, dass diese im Aggregat vergleichsweise krisenresistent waren und in beiden Krisen keinen erwähnenswerten Einbruch verzeichneten.

3.2 Aktien erfreuen sich während der COVID-19-Pandemie großer Beliebtheit

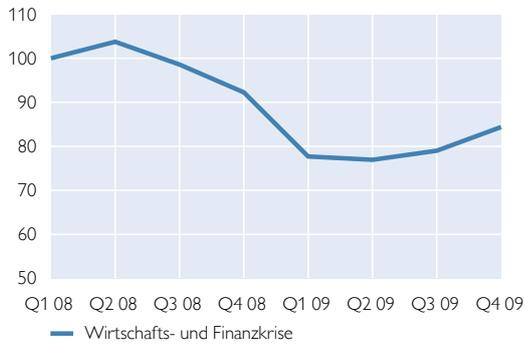
Im Gegensatz zur Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 zeigt sich im Verlauf der gegenwärtigen COVID-19-Pandemie eine deutlich größere Nachfrage nach ausländischen, börsennotierten Aktien (Grafik 8). Die COVID19-Pandemie löste im ersten Quartal 2020 einen starken Preisverfall aus, der aber in den Folgequartalen wieder (über)kompensiert wurde. Im Vergleich dazu war die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 durch länger andauernde negative Preiseffekte und Transaktionen geprägt.

Grafik 7

Güter im Vergleich zur Finanzkrise weniger stark betroffen

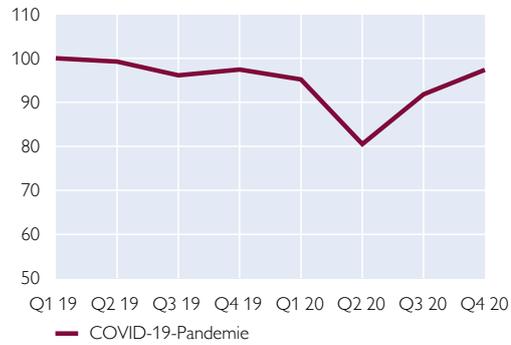
Güterexporte

Index, Q1 08 = 100



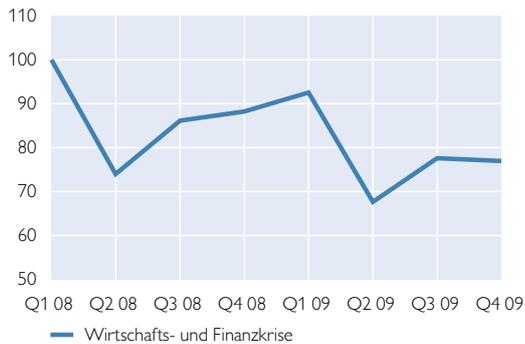
Güterexporte

Index, Q1 19 = 100



Dienstleistungsexporte

Index, Q1 08 = 100



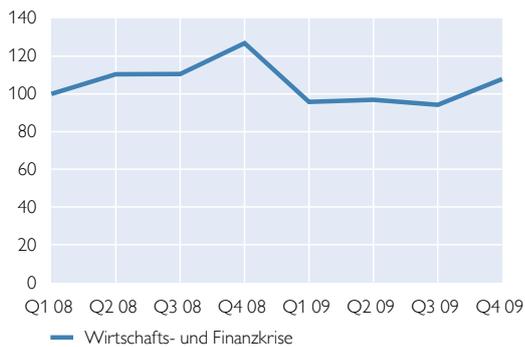
Dienstleistungsexporte

Index, Q1 19 = 100



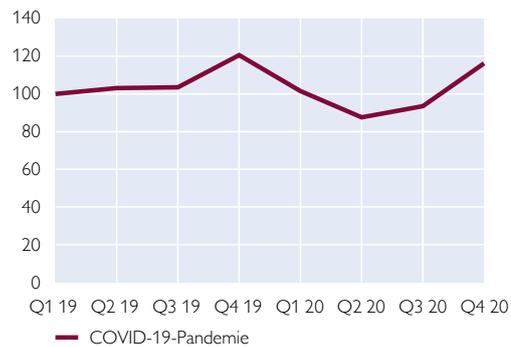
Dienstleistungsexporte exklusive Reiseverkehr

Index, Q1 08 = 100



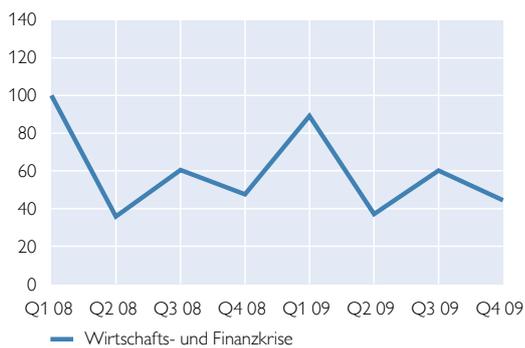
Dienstleistungsexporte exklusive Reiseverkehr

Index, Q1 19 = 100



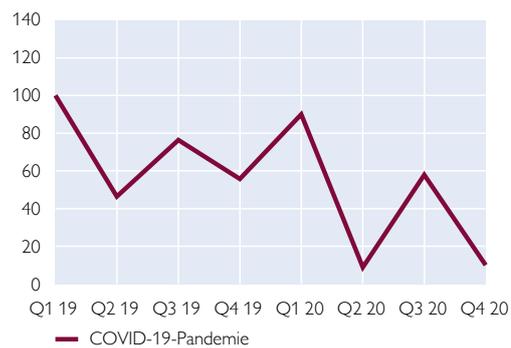
Reiseverkehrseinnahmen

Index, Q1 08 = 100



Reiseverkehrseinnahmen

Index, Q1 19 = 100



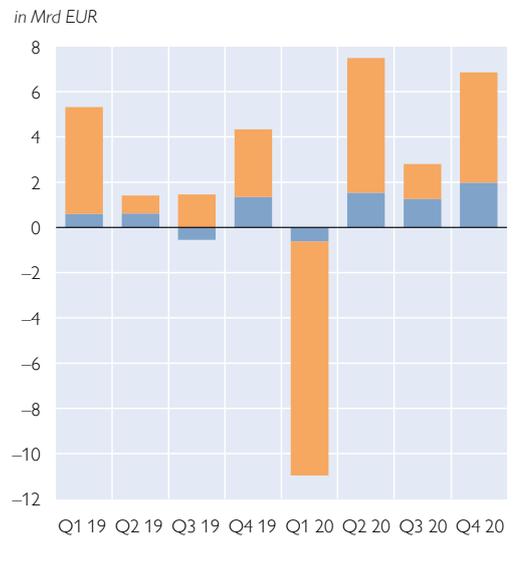
Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Ausländische Aktien in der Pandemie gefragt

Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009



COVID-19-Pandemie



Quelle: OeNB.

3.3 Schnelle Reaktion des Staates durch hohe Emissionen

In der Kapitalbilanz zeigt sich, dass der Staat als Reaktion auf die Pandemie sehr rasch und in hohem Ausmaß Wertpapiere emittierte, um sich zu refinanzieren und Geld für staatliche Hilfsmaßnahmen zur Verfügung stellen zu können. Diese hohen Emissionen fanden im zweiten Quartal als unmittelbare Krisenreaktion statt (Grafik 9). Im dritten Quartal kam es – unter anderem auch aufgrund der kurzen Fristigkeiten der Wertpapiere – zu Tilgungen, während im vierten Quartal 2020 weiteres Geld aufgenommen wurde.

Grafik 9

Schnelle Reaktion des Staates durch hohe Emissionen

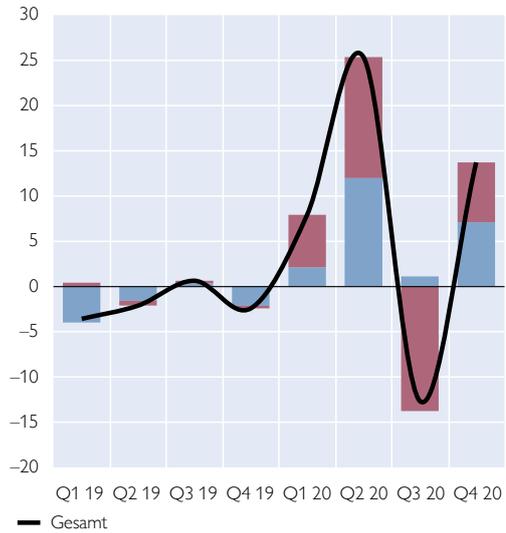
Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009

in Mrd EUR



COVID-19-Pandemie

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Die COVID-19-Pandemie ist noch nicht ausgestanden, und vergleichende Analysen zur Wirtschafts- und Finanzkrise können noch nicht endgültig erstellt werden. Zum aktuellen Zeitpunkt kann man jedoch bei der COVID-19-Pandemie im Vergleich zur Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 auf eine schnellere Erholung hoffen.